

Lernen und Lehren in der 11. Klasse: Projektive Geometrie

Hermann Steier

Die Projektive Geometrie ist nach Steiner ein wesentliches Übungsfeld, um sich dem leibfreien Denken anzunähern. Ihre Begriffe weisen über das am Blatt Sichtbare hinaus und erlauben, Schlüsse über das unendlich Große und Kleine zu ziehen. Einer dieser Begriffe, der der Polarität, kann im Unterricht so entwickelt werden, dass erlebbar wird, wie er wächst und sich verwandelt. Dies kann das Erleben von Begriffen als etwas Lebendigem anregen. Polarität wird schrittweise als ein zufälliger Zahlenzusammenhang an (platonischen) Körpern, dann als „Übersetzungsregel“, und schließlich als dynamisches Formprinzip erarbeitet.